Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 4

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturalist baut einen Schneemann

HAPPY END

Die Wiener Luft scheint sogar einem so sprichwörtlich humorlosen Menschen wie dem früheren sowjetischen Außenminister Molotow gutzutun, denn bei einem Diplomatenempfang sagte er zu einem Amerikaner, der keinen Zucker zum Kaffee nahm: «Ich nehme an, das gehört zu Ihrem Anti-Castro-Programm!»

▪

Wegen finanzieller Unzufriedenheit führen die Angestellten der Pariser Flughäfen eine neue Art von Streik durch: den ‹Grève de zèle› (Eiferstreik). Sie halten sich so peinlich genau an alle Vorschriften, daß mehrstündige Verspätungen entstehen.

▪

Nach der Ernennung Goldbergs zum Außenminister in der Regierung Kennedy traf Goldberg auf seinem täglichen Spaziergang mit seinem alten Hund einen Freund. «Nun», stichelte der Freund, «ich staune, daß du noch deinen Hund spazierenführst, jetzt, wo du Minister geworden bist!» Goldberg erwiderte: «Ich muß wohl. Mein Hund merkt keinen Unterschied.»

▪

Bei einem Empfang für Staatspreisträger in Wien sagte ein Gast zu Unterrichtsminister Dr. Drimmel: «Sie kennt jeder, das ist das Los der Berühmten!» «Ja», seufzte Dr. Drimmel, «weil ich nach dem niederösterreichischen Landeshauptmann Steinböck der dickste Politiker in Oesterreich bin!»

▪

Ein hoher polnischer Parteifunktionär kehrte kürzlich von einer Studienreise aus China zurück. Ueber seine Eindrücke befragt, sagte er: «Jetzt werde ich Ihnen aufzählen, was ich alles in China nicht sein möchte: ein Spatz, eine Maus oder eine Fliege ...» (Diese Tiere werden laut Anordnung der Behörden als Agrarschädlinge bekämpft.) Nach einer Sekunde des Nachdenkens fügte der Funktionär hinzu: «Um Ihnen die Wahrheit zu sagen – alles in allem möchte ich auch kein Chinese in China sein ...»

▪

Mrs. Avraham Harman, Gattin des früheren Israeli-Botschafters in Washington, erzählt, daß bei ihrer Ankunft in Amerika ihre damals dreijährige Tochter zum erstenmal einen Reklameflieger sah, der mit seinem Flugzeug Buchstaben in den blauen Himmel zeichnete. «Was schreibt der liebe Gott?» fragte das Kind. Das Wort war ‹Pepsi-Cola›.

▪

Der deutsche Schriftsteller Bernard von Brentano, durch Verwandtschaft und Herkunft dem geistigen und politischen Leben Deutschlands zugehörig, hielt im Wiener Presse-Club ‹Concordia› eine Vorlesung aus eigenen Werken. Er schloß mit den Worten: «Die Leute lassen sich nichts sagen, aber alles erzählen.»

▪

Flüsterwitz aus Warschau: «Weshalb lieben die Polen die Sowjetunion?» «Weil sie froh sind, einen Pufferstaat zwischen sich und China zu haben.» TR